



## Predigt am 28. Februar 2016

Oculi

**Predigttext: Epheser 5,1-8a**

**Leben als Scheinwerfer Gottes**

Liebe Gemeinde,

dieser dritte Sonntag der Passionszeit trägt den klingenden Namen Oculi. Aus Psalm 25 hat der Vers 15 in der lateinischen Fassung mit dem ersten Wort diesen Namen bestimmt. Dort betet einer:

Oculi mei semper ad Dominum.

„Meine Augen schauen stets auf den Herrn“

Was für ein Bekenntnis!

Vielleicht kennen Sie sie auch, die Menschen, die einem nicht in die Augen schauen können. Wenn ich in der Schule bin, so wie in dieser Woche wieder einmal, kann man das extrem beobachten, aber das geht auch sonst im Leben.

- Da sind die auf den Bodengucker, die unentwegt auf ihre Füße starren, wenn man mit ihnen redet.
- Da sind die an mir vorbei Gucker, die es schaffen meinem Blick auszuweichen und links oder rechts an mir vorbei zu starren.
- Da sind die durch mich Hindurchgucker, die auf meine Nase starren oder auf meine Stirn, aber eben nie mir in die Augen.

„Schau mir in die Augen Kleines!“, diese legendäre Aufforderung von Humphrey Bogart findet dann regelmäßig Anwendung, wenn mir solche kleinen Menschen gegenüberstehen.

Augen sind die Spiegel der Seele, so heißt es und da ich in meinem Leben schon in so viele Spiegel geschaut habe, weiß ich, wie wahr das ist. In den Augen liegen Verzweiflung, Trauer, Lebensfreude, Angst, Hoffnung, Glaube, Ohnmacht, Hass, Neid, Abgestumpftheit, Gelassenheit, Langeweile und Liebe.

Oculi mei semper ad Dominum.

„Meine Augen schauen stets auf den Herrn“

Liebe Gemeinde,

Christen sind Menschen, die auf Christus schauen, die seine Augen suchen, um gespiegelt zu bekommen, wie geliebt sie sind.

Der Predigttext des heutigen Sonntags zieht diese Linie des Sonntages Oculi weiter aus. Ende des ersten Jahrhunderts, wahrscheinlich als eine Art Rundschreiben verfasst, entnehmen wir heute einen Abschnitt aus dem 5. Kapitel diesem Brief. Diesen beginnt der Verfasser mit den Worten:

***Ihr seid Gottes geliebte Kinder, daher sollt ihr in allem seinem Vorbild folgen. Geht liebevoll miteinander um, so wie auch Christus euch seine Liebe erwiesen hat. Aus Liebe hat er sein Leben für uns gegeben. Und Gott hat dieses Opfer angenommen.***

Liebe Gemeinde,

wir sind Gottes geliebte Kinder und Jesus bildet diese Liebe ab und wir können sie in ihm sehen. Gerade diese Tage der Fastenzeit sollen uns helfen uns auf Jesus zu konzentrieren. Der Verzicht auf Alkohol, Genussmittel, Handys,  
(Fortsetzung auf Seite 2)

Fernsehen, Süßigkeiten oder was auch immer ist nicht als Ersatz gedacht um Abzunehmen oder zu sich selbst zu finden, das Fasten ist das sich konzentrieren auf Gott. Es dient dazu sich nicht von Alltäglichkeiten, Nichtigkeiten und Vergänglichkeiten ablenken zu lassen, sondern ihn zu finden.

Eine Diät endet oft durch den sich anschließenden Jojo-Effekt im Desaster. Das Suchen nach sich selbst endet in seiner Tiefe oft in abgrundtiefer Verzweiflung. Die Begegnung mit Gott endet im Schalom. Es geht darum, die Augen dessen zu finden, der sagt: Ich habe dich je und je geliebt und zu mir gezogen aus lauter Liebe. Und wenn man so angeschaut und sich so vergewissernd sich dann umschaute, dann sieht man andere Menschen genauso wertvoll, genauso geliebt. Eigentlich, sollte man annehmen, kann man gar nicht anders als dann die erfahrene Liebe entsprechend weiterzugeben.

Aber jeder und jede, der und die heute hier sind, weiß, Mann und Frau kann. Deswegen nimmt der Schreiber des Epheserbriefes einige der Schwächen auf, mit denen wir Menschen täglich zu kämpfen haben. In der Bibel klingt das dann so.

***Ihr gehört zu Gott. Da passt es selbstverständlich nicht mehr, sexuell zügellos zu leben, über die Stränge zu schlagen oder alles haben zu wollen. Ihr sollt nicht einmal darüber reden!***

Liebe Gemeinde,

typisch Gottes Wort, immer direkt klare Kante. Sexuelle Zügellosigkeit und über die Stränge schlagen werden zuerst genannt. Ein menschliches Thema zu allen Zeiten und ein heißes Eisen noch dazu. Ich habe am Schreibtisch gesessen und gedacht, was kannst du jetzt sagen, dass die Leute nicht meinen du bist Moralist oder Spießler.

Biblich gesprochen meint das Wort das Martin Luther mit Unzucht übersetzt und hier mit sexuell zügellos wiedergegeben wird jede Form von Geschlechtsverkehr außerhalb der Partnerschaft und Ehe. „Mein Körper gehört mir und was ich damit mache, das geht keinen etwas an!“, werden jetzt die ersten denken oder sagen. Ich glaube, dass die Kanzel nicht der Ort ist dieses Thema abschließend im Monolog zu behandeln. Auf der anderen Seite sich davor zu drücken ist auch nicht die Lösung.

Ich möchte nur zwei Fernsehsendungen ansprechen, die meiner Meinung nach zu dem passen, was der Epheserbrief meint, wenn wir Gott hören, dann sehen wir das im wahrsten Sinne des Wortes kritisch.

Da ist die Sendung, die RTL bald wieder in sein Programm aufnimmt. Sie heißt: 'Adam sucht Eva - Gestrandet im Paradies'. Laut Eigenaussage des Senders das neue Dating-Experiment. RTL weiter: Zwei Menschen treffen auf einer Südseeinsel, weit weg von jeglicher Zivilisation, aufeinander. Über die Auswahl der Kleidung müssen sich die Kandidaten beim diesem ersten Date nicht den Kopf zerbrechen, denn sie treffen sich nackt, so wie Gott sie schuf. So offenbaren sie auf den ersten Blick die nackte Wahrheit, denn, die beiden können sich nicht wie im wahren Leben hinter Designerkleidung und Schminke verstecken. Jetzt gilt es auf die natürliche Art, den anderen von sich zu überzeugen.

Eine unglaublich hohe Zuschauerquote schreit nach Weiterführung des Experimentes. Und wieder wird Liebe geopfert auf dem Altar der Zügellosigkeit.

Eine andere dagegen eher harmlos daher kommende Sendung findet sich unter der Rubrik „Hauptsache ihr habt Spaß“ mit dem Titel der Bachelor oder dem entsprechenden Pendant die Bachelorette. Im Moment heißt es laut RTL: Der Bachelor ist zurück! In der 6. Staffel begibt sich „Der Bachelor“ 2016 im Sunshine State Florida auf die Suche nach der großen Liebe. Ein Mann und 22 Frauen, die sich in heißen Nächten näher kommen können. Denn, Küssen ist bei "Der Bachelor" ausdrücklich erlaubt! Aus den charmanten Bewerberinnen wird der attraktive Junggeselle die Frau seines Herzens auswählen. Insgesamt 22 flirtbereite Single-Damen treten die aufregende Reise an, um dem Bachelor den Kopf zu verdrehen. Doch nur wer am Ende einer Sendung eine rote Rose von ihm erhält und sie auch annimmt, darf bleiben.

Was bleibt sind 21 enttäuschte Menschen und Millionen Voyeure die auf die 7. Staffel warten. Was tun sich Menschen da an, heute und gestern.

Oculi mei semper ad Dominum.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Quelle: [www.kirche-brueggen-elmpt.de](http://www.kirche-brueggen-elmpt.de)

„Meine Augen schauen stets auf den Herrn“

Ich möchte meine Augen lieber auf Jesus konzentrieren.

Dann erübrigt sich auch das andere, nämlich im Leben alles haben zu wollen. Denn das ist ja ebenso eine ständige Versuchung. Wer kennt das nicht, da stehst du an der Kasse und dann liegt auf dem Band der Schokoriegel, den dein Kind selbstständig darauf gelegt hat. Und dann beginnt die Diskutiererei. „Wir hatten doch zu Hause schon gesagt, das gibt es nicht, du hast doch schon ... „. Und dann das ach so liebe Kind: „Ich will aber!“ Wenn die Kinder groß sind, dann legen sie noch ganz andere Dinge auf das Band, Autos, Motorräder, Musikanlagen, Fitnesskurse, Wellnesswochenenden und so weiter und so weiter. Mit einem easy credit macht das Leben Spaß und das „will aber“ bekommt endlich ein Gesicht. Jesus kommt den Menschen so allerdings vollkommen aus dem Blick.

Dabei erhalten Vater oder Mutter eine pädagogische Empfehlung durch den Epheserbrief frei Haus. Ihr sollt noch nicht einmal darüber reden. Auch auf die Gefahr hin mich unbeliebt zu machen, so manchmal wünschte ich mir das, wenn ich an der Kasse stehe, dass einfach jemand einmal zu seinem Kind sagt: Ende der Diskussion. Und auch wenn die Zotenwitze kein Ende nehmen wollen und jeder noch einen weiteren schlüpfrigen Witz kennt, dass einer sagt: Es reicht.

Dann liest man im Epheserbrief weiter:

***Genausowenig ist Platz für Klatsch, Sticheleien und zweideutiges Gerede. Vielmehr sollt ihr Gott danken und ihn loben.***

Liebe Gemeinde,

die meisten Menschen werden an dieser Stelle sofort nicken und sagen, das stimmt, das geht ja auch gar nicht. Und dann fügen sie hinzu: Das müsste einmal jemand meiner Nachbarin, meiner Schwiegermutter, dem Herrn X oder der Frau Y sagen. Doch das sagt Gott heute nicht einem anderen, sondern mir.

Wie oft erwische ich mich dabei, wie ich über andere Menschen rede, statt mit ihnen. Statt mich zu verabschieden, wenn über andere gehetzt und hergezogen wird, statt ein gutes Wort zu finden oder statt wenigstens zu schweigen, hebe ich auch noch einen Stein auf und werfe fleißig mit. Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein, so sagt Jesus einmal. In unserer Andacht im Kirchlichen Unterricht hatten wir diese Geschichte in dieser Woche. Und dann ließen alle die Steine fallen und gingen davon, die Ältesten zuerst. Und ich bin mittlerweile auch älter geworden. Es wird Zeit, dass ich die Steine fallen lasse, um meine Hände frei zu haben, um noch mehr Gott zu loben und zu danken, statt mich am Klatsch und Tratsch zu beteiligen. Wer mit und von Gott redet hat keine Zeit mehr von und über Menschen zu reden.

Und wenn ich wieder einmal rückfällig werde, dann habe ich immer Kopfkino. Dann sehe ich mich im Vorzimmer des Himmels sitzen und ich muss mir die ganzen Mitschnitte anhören, wo ich über Menschen geredet habe, statt mit ihnen. Was für eine Vorstellung, was für ein Bild. Dann doch lieber:

Oculi mei semper ad Dominum.

„Meine Augen schauen stets auf den Herrn“

Wenn ich das nicht mache, dann redet die Bibel und hier unser Bibeltext für diesen Sonntag auch klar und deutlich. Da heißt es:

***Denn eins ist klar: Wer ein ausschweifendes, schamloses Leben führt, für den ist kein Platz in der neuen Welt, in der Gott und Christus herrschen werden. Das gilt auch für alle, die von Habgier besessen sind; denn solche Menschen beten ihre eigenen Götzen an.***

Liebe Gemeinde,

ich gebe das unumwunden zu, ich sehne mich nach der neuen Welt Gottes. Das ist nicht immer so und an jedem Tag, aber so latent durchlaufend vorhanden. Das Leben hier kann, darf und wird nicht alles sein. In dieser Woche habe ich einen Hausbesuch gemacht und da war jemand, der so schlecht hörte, dass es gar nicht zu einem Gespräch kommen konnte. Der ältere Herr wiederholte ständig das gleiche und seine Frau, auch schon in einem sehr biblischen

(Fortsetzung auf Seite 4)

Alter, schlief ständig ein und wenn sie etwas sagte, dann konnte man das nicht verstehen. Als ich die Wohnung verließ dachte ich, das kann nicht alles sein. Da muss noch etwas kommen. Als Christ weiß ich, das ist auch so und deswegen sehne ich mich nach dem, was da kommt und ich möchte auf jeden Fall dabei sein. Dass ich dafür etwas tun muss, leuchtet mir als Sportler auch sofort ein. Wer körperlich nicht fit und austrainiert ist, der wird in einer Mannschaft nicht aufgestellt, denn er kann sich nicht auf das Wesentliche konzentrieren. Ich möchte mich fit halten für die neue Welt Gottes. Ich möchte mich auf das Wesentliche konzentrieren und mich nicht ablenken lassen. Ich weiß dazu gehört:

Oculi mei semper ad Dominum.

„Meine Augen schauen stets auf den Herrn“

Vielleicht sagt nun jemand, nun mach dir mal nicht ins Hemd. Gott ist gnädig und so verbissen sieht er das auch nicht. Et is immer noch jut jegangen und ehrlich, man kann sich auch anstellen. So ein Kavaliersdelikt ist doch erlaubt, schließlich sind wir doch alle kleine Sünderlein, es war immer so, es war immer so, nobody is perfect. So manch einer tarnt und garniert das Ganze noch mit der protestantischen Freiheit und Luthers sola gratia, also der Rechtfertigung des Menschen vor Gott aus lauter Gnade.

Der Epheserbrief kennt solche Weichspülerei nicht, er sagt:

***Lasst euch von niemandem verführen, der euch durch sein leeres Geschwätz einreden will, dass dies alles harmlos sei. Gottes Zorn wird alle treffen, die ihm nicht gehorchen. Darum meidet solche Leute! Früher habt auch ihr in Dunkelheit gelebt; aber heute ist das anders: Durch den Herrn seid ihr im Licht.***

Liebe Gemeinde,

mehr gibt es zu dem Thema kaum zu sagen. Deswegen, wenn ich wieder einmal kaum die Augen zu heben wage, weil ich alles, was ich mir vorgenommen habe wieder nicht geschafft habe, dann höre ich meinen Gott sprechen:

„Schau mir in die Augen, Kleiner.“ Und dann sehe ich meinem Gott bis hinein in die unendliche Liebe meines Gottes und bin zu Hause

Amen